



Der Sixties Club in den Anfangszeiten...



... und Hunderte Konzerte später.

Fotos zvg

Abschied ohne Wehmut

Nach 18 Jahren spielt der Sixties Club am Samstag sein letztes Konzert

Brig-Glis. – Alles geht irgendwann zu Ende: Nach Jahren im Einsatz für gute Stimmung und Party verabschiedet sich der Sixties Club definitiv von der Musikszene. «Es ist ein Abschied ohne Wehmut», sagt Gitarrist Mario Audi.

Sie waren mehr als eine Band. Vielmehr eine Institution, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen zu unterhalten, für Stimmung zu sorgen und bei Partys landauf, landab für den richtigen Soundtrack zu sorgen.

Service public

Und nun geben sie nach 18 Jahren in Stans ihr letztes Konzert. Dann heisst es: Der Sixties

Club ist nicht mehr. In den besten Jahren spielten sie über 50 Konzerte, wurden gefeiert, und – wie das mit erfolgreichen Bands immer der Fall ist – kritisiert. Etwa, weil sie Covers spielten und keine eigenen Kompositionen. «Diese Leute haben nicht begriffen, was wir eigentlich machen», sagt Mario Audi, welcher seit den Anfängen den Sechssaiter der Sixties bedient. «Wir wollten die Leute unterhalten, haben in dem Sinne eine Dienstleistung angeboten.» Auch wenn das nicht unbedingt nach Rock’n’Roll töne: «Wir leisteten eine Service public», so Audi. Und das Konzept ging auf: Die Walliser Combo mauserte sich in kurzer Zeit zur erfolgreichsten Party-Band der Schweiz.

«Falsche» Musik

Das erste Konzert spielte der Sixties Club in St. Niklaus, am 9. Januar 1991. «Ich hatte Geburtstag, daher erinnere ich mich so genau daran», sagt der mittlerweile 53-jährige Gitarrist. Die Idee für eine Sixties-Coverband kam indes von Kollegiumslehrer Christophe Myter, erinnert sich Audi. Die Anfänge waren harzig, stand doch die lokale Musikszene zu dieser Zeit noch in den Kinderschuhen. Doch schnell ist man diesen entwachsen. Die Sets wurden länger, die Hallen grösser und die Gagen ebenso. «Natürlich haben wir gut verdient», sagt Audi. «Doch auch der personelle und materielle Aufwand war riesig. Reich ge-

worden sind wir sicher nicht.» Und welches war der Höhepunkt der 18-jährigen Karriere? Audi überlegt lange. «Ich erinnere mich an einen Gig anlässlich der Powermesse in Visp. Als wir aus der Garderobe auf die Bühne wollten, war der Saal so rappellvoll, dass dies kaum möglich war.» Und die Leute haben geschrien, sind total durchgedreht, lacht Audi. «Unsere Stärke war eben, dass wir sehr vielseitig waren. Von Country zu Disco bis hin zum Rock und Soul haben wir alles gespielt.»

«Sweet Home Alabama»

«Mony mony», «Johnny B. Goode», «Lick it up» oder «Born to be wild»; Hunderte

Songs hat der «Club» in den letzten Jahren gespielt. Wochenende für Wochenende. Von Arosa bis Biberist, von Winterthur bis Oensingen und wieder zurück nach Visp. Welchen Song hat der Gitarrist in all den Jahren am liebsten gespielt? ««Sweet Home Alabama». Denn im Gegensatz zu dem, was viele Leute denken, ist es ein sehr anspruchsvoller Song. Ich entdecke immer wieder neue Seiten des Klassikers.»

Familie, Kinder, Clinch

Nun steht der Club nach 18 Jahren zum letzten Mal auf der Bühne. Wieso? «Wir sind älter geworden. Einige Bandmitglieder haben Familie und Kinder, da verschieben sich die Prio-

ritäten», erzählt Audi. Und es habe auch Unstimmigkeiten mit dem Management, aber auch innerhalb der Band gegeben. Zudem habe er bereits über 30 Musikerwechsel miterleben müssen, was eben auch anstrengend sei. Daher das Ende der Ära Sixties Club. Aber wieso spielt man das letzte Konzert nicht im Wallis, sondern im nidwaldischen Stans? Das habe vor allem terminliche Ursachen. Aber eventuell werde in Brig noch ein Walliser Abschiedskonzert gespielt. «Das ist noch offen», so Audi. Wird beim letzten Konzert auch die Wehmut mitspielen? «Nein», so Audi. «Aber wahrscheinlich wird das bei einem allfälligen Konzert im Wallis anders sein.» **bra**

«Gekonnt literarisch umgesetzt»

Schreibwettbewerb des Kollegiums in Brig: «Themen, die unter die Haut gehen»

Brig-Glis. – «Mit braven Schulaufsätzen ist beim Schreibwettbewerb kein Blumentopf zu gewinnen», Organisator Charles Stünzi fand bei der diesjährigen Schreibwettbewerb-Preisfeier klare Worte. Die prämierten Texte waren deshalb auch keineswegs bieder.

Der diesjährige Jahrgang des Schreibwettbewerbs am Kollegium in Brig gehörte mit 33 Einsendungen zumindest quantitativ zu den eher mageren. Was die Qualität betrifft, gelte es jedoch zu differenzieren, führte Charles Stünzi aus.

«Innerer Streit»

Ein Drittel der Texte konnte mit Preisen bedacht werden. Der Text von Anja-Rebecca Römisch «Innerer Streit» fand dabei bei der Jury besonderen Anklang. «Dieser Text überragt alle andern deutlich», meinte Stünzi und Laudator Nicolas Eyer sagte, dass es Römisch mit ihrem Beitrag auf beeindruckende Art gelungen sei, ein alles andere als einfaches Thema, einen Schwangerschaftsabbruch, überzeugend darzustellen. Römisch schildere präzise, in eindringlichen Bildern und mit kurzen, prägnanten Sätzen die existenzielle Entscheidung, ob die Protagonistin ihr Kind

wirklich abtreiben soll. Dabei wirke der Text sowohl sprachlich als auch von der psychologischen Feinzeichnung her überzeugend.

Es klemmt beim «Reimen»

Der nicht mehr wegzudenkende Bestandteil der Frühjahrsagenda des Kollegiums, wie Prorektor Martin Henzen den Schreibwettbewerb nannte, wusste zu gefallen. Stünzi betonte dabei auch die Nachhaltigkeit. Bisher sind vier Bände ehemaliger Preisträger entstanden. 2003 «Schattenlächeln» von Juliette Mathier, 2005 «Sternenkinder – hinter Mauern aus Glas» von Jennifer Abgottspon, 2007

«Hommage an das Rücken-schwimmen in der Nähe von Chicago und anderswo» von Rolf Hermann und vor wenigen Monaten «Über den Jenseitspass» von Nicolas Eyer. Auffallend, bei drei der vieren handelt es sich um Gedichtbände. Seit einigen Jahren aber sei die lyrische Textform beim Schreibwettbewerb praktisch ausgestorben, meinte Stünzi und forderte deshalb einen «lyrischen Anstoss».

Bedeutende Themenwahl

Gefallen fand die Jury auch an der jeweiligen Themenwahl der jungen Autorinnen und Autoren. Johannes Luther etwa setzte in seinem Text «Protokoll einer aussergewöhnlichen Liebe» ein im Grunde genommen ernsthaftes Thema «fantasie- und humorvoll um zu einer Groteske, die es in sich hat». Ein Mensch, der nicht süchtig nach Computern ist, sondern umgekehrt: Der Computer verliebt sich in seinen User. Und in «Drei Minuten» schreibt Simone Lehmann über die Gefühle und Gedanken einer Frau, die einen Schwangerschaftstest macht. In diesem «klar strukturierten Text wird die Geschichte dem gegebenen Titel äusserst gerecht», wie Eyer ausführte. Trotz der Knappheit sei er keineswegs oberflächlich, sondern offenbare auf prägnante Weise das Gedankenuniversum der Protagonistin.

«Unwichtige Phänomene»

Gerade in Bezug auf die Themenwahl startete Stünzi in Reich-Ranicki’scher Manier eine regelrechte Medienschelte.

Oftmals werden Personen marktschreierisch aufgebaut, die lediglich durch ihre Skandale auffallen würden, erläuterte der Organisator des Schreibwettbewerbs. Umso mehr freue ihn der wohlthuende Kontrast, «welche unsere jungen Schreibtalente mit ihren wichtigen Themen setzen». Zum guten Gelin-

gen der Preisverleihung trugen auch die drei Flötistinnen Marcia Heinzmann, Valérie Benelli und Céline Brantschen bei, die während den Lesungen Stücke von Quantz, Finger und Tomasi spielten. Die Preisträger selber werden am 12. Juni im Spritzenhaus in Leuk-Stadt ihre Texte zum Besten geben. **gse**



Holten sich die 1. Preise in den jeweiligen Kategorien: Johannes Luther, Anja-Rebecca Römisch und Simone Lehmann. Foto wb

Preisträger 2009	
17. Schreibwettbewerb am Kollegium Brig	
Kategorie A (1. Klassen)	
1. Anja-Rebecca Römisch	«Innerer Streit»
Förderpreis:	
Sarah Pfammatter	«Die geheimnisvolle Federn»
Isabelle Ambord	«Der Weg ins Ungewisse»
Kategorie B (2. und 3. Klassen)	
1. Simone Lehmann	«Drei Minuten»
Förderpreis:	
Nathalie Imesch	«Silvesternacht»
Yannic Mathieu	«Eine Melodie»
Kategorie C (4. und 5. Klassen)	
1. Johannes Luther	«Protokoll einer aussergewöhnlichen Liebe»
2. Bettina Zumthurn	«Nur zu Besuch»
Förderpreis:	
Isabelle Schmid	«Wandläufer oder Die Passantin»
Jonas Amherd	«Schreibwettbewerb»
Luca Pacozzi	«Eingetaucht»
Spezialpreis der Jury	
für den herausragenden Text des Schuljahres 2008/09	
Anja-Rebecca Römisch	«Innerer Streit»